



wbg aktuell

1903

Internet: www.wbg1903pdm.de
Email: info@wbg1903pdm.de

Dezember 2009

Informationen für Mitglieder der Wohnungsbaugenossenschaft 1903 eG



**Wir wünschen allen Mitgliedern, Lesern und Freunden
frohe Festtage und ein erfolgreiches 2010!**

Der Vorstand und der Aufsichtsrat



**Inhalt:**

- Neues Heizwerk in der Brandenburger Vorstadt/NEU im Sekretariat der Geschäftsstelle **SEITE 3**
- Heizkostenabrechnung in der Brandenburger Vorstadt/Richtig heizen **SEITE 4**
- Rutschenturm steht auf der „Westkurve“ **SEITE 5**
- „Jäkel-Bad“ oder Biosphäre **SEITE 6**
- Nachlese: 5. Genossenschaftstag 2009 **SEITE 7**
- Endspurt im Bürgerhaushalt/Weihnachten in Potsdam **SEITE 8**

Bereitschaftsdienst

In der Zeit vom 24. Dezember 2009 bis zum 03. Januar 2010 bleibt die Geschäftsstelle geschlossen. In dringenden Havariefällen rufen Sie bitte unter der Telefonnummer 0171/2643856 unseren Bereitschaftsdienst an.

Impressum**Herausgeber:**

Wohnungsbaugenossenschaft
1903 Potsdam eG
Friedrich-Ebert-Straße 40, 14469 Potsdam
Telefon: (0331) 2 88 98 – 0
Telefax: (0331) 2 88 98 – 10
Internet: www.wbg1903pdm.de
Email: info@wbg1903pdm.de
Vorstand Johann Grulich,
Prof. Dr. Volkmar Dietrich

Verlag und Redaktion:

medienPUNKTpotsdam
Bernd Martin (V.i.S.d.P.)
Rainer Dyk; Jens Hörnig
Hans Joachim Eggstein (Layout)
Hessestraße 5, 14469 Potsdam
Telefon: (0331) 20 01 89 70
Telefax: (0331) 20 01 89 71
Email: medien.potsdam@gmx.de

Fotos:

Redaktion

Druck:

Hans Gieselmann
Druck- und Medienhaus GmbH & Co KG
A.-Scheunert-Allee 2
14558 Bergholz-Rehbrücke
Telefon: (0331) 80 12 – 0
Telefax: (0331) 80 12 – 8

Auf ein Wort**Liebe Genossenschaftsmitglieder,
liebe Bewohner,**

wieder haben wir ein Jahr hinter uns. Und es ist an der Zeit, für unsere Bewohner und Mitglieder über die Geschehnisse des abgelaufenen Jahres zu berichten.

Auch in diesem Jahr konnten wir umfangreiche Modernisierungs- und Instandhaltungsarbeiten an unseren Gebäuden durchführen. Anfang des Jahres haben wir mit dem Haus Drevesstraße 33-33b begonnen. Hier wurde das komplette Dach neu mit Biberschwänzen eingedeckt und der Dachboden mit einer 12 cm dicken Wärmedämmung versehen. Weiter wurde die Fassade mit einem Wärmedämmputz erneuert, sämtliche Fenster überarbeitet und gestrichen, die einfach verglasten Badfenster wurden gegen Isolierglasfenster ausgewechselt, Rollläden wurden überarbeitet bzw. erneuert, die Treppenhäuser sind nach restauratorischen Gesichtspunkten einschließlich Elektrosteigleitungen wieder hergestellt worden. Hier erfolgten noch die Kellerwandabdichtungsarbeiten bis Ende November. Als weiteres Sanierungsobjekt ist das Gebäude in der Drevesstraße 14-16 zu nennen, welches in ca. 2 Wochen abgeschlossen sein wird. Hier ist es uns erstmals in Zusammenarbeit mit der Denkmalbehörde gelungen, die Fassade mit einem Vollwärmeschutz zu versehen. Auch für die zukünftigen Gebäude wurde uns zugesichert, die Fassaden mit einem Vollwärmeschutz auszustatten.

Wie bereits berichtet, konnten die zwei neu errichteten Dachgeschosswohnungen in der Kottmeierstraße 1-2 im Juli 2009 bezogen werden.

Auch in der Brandenburger Vorstadt konnten wir das Dach in der Hans-Sachs-Straße 34-38 neu eindecken. In diesem Zusammenhang wurde der Dachboden mit einer Wärmedämmung versehen und der Fassadenputz ausgeteert.

Neben den großen Sanierungsmaßnahmen haben wir in unserer Genossenschaft auch 45 leerstehende Wohnungen komplett mit einem Aufwand von ca. 1,3 Mio. € saniert. Weitere leerstehende Wohnungen müssen gemäß Bauplan auf das nächste Jahr verschoben werden.

Da die Betriebskosten, insbesondere die warmen Betriebskosten, ständig steigen, hatten wir uns entschlossen, in der Hans-Sachs-Straße die Heizkessel zu erneuern. Auch in der Hessestraße sind wir bemüht, die Heizanlagen so weit wie möglich zu optimieren. Bereits jetzt wurde uns mündlich zugesagt, dass sich die Heizkosten ab Januar 2010 reduzieren werden. Dies wäre eine posi-



ve Nachricht für unsere Bewohner, da wir es gewohnt sind, dass die Heizungskosten ständig steigen.

Nach zähem Ringen mit der EWP Potsdam ist es uns auch hier gelungen, die Fernwärmepreise ab nächstem Jahr zu reduzieren. In der nächsten Ausgabe werden wir Sie ausführlicher über die Entwicklung der Heizkosten informieren.

Liebe Genossenschaftsmitglieder, der Vorstand hat alles im Rahmen seiner finanzieller Möglichkeiten getan, das Wohnen in unserer Genossenschaft schöner und attraktiv zu gestalten, wir wissen aber auch, dass noch viel Arbeit geleistet werden muss. Und wir bitten deshalb um Verständnis bei denen, wo die Sanierung noch aussteht.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Angehörigen schöne Weihnachten, bleiben Sie gesund und kommen Sie gut ins neue Jahr 2010.

Freundliche Grüße**Der Vorstand****Johann Grulich Volkmar Dietrich****Plastik-Müll nicht neben die Tonne stellen**

Da kann man machen, was man will – in unserer heutigen Zeit fällt er nun mal in Mengen an: der Plastikmüll. Und oft hat man dann das „Glück“, dass die Gelben Tonnen proppevoll sind. Was tun? Leider fällt einigen Bürgern dann nur ein, den Müll ganz einfach neben die Tonnen zu packen. Doch da beginnt ein größeres Problem: Die Entsorgungsfirma nimmt den losen Müll ganz einfach nicht mit.

Dabei geht es auch anders: In größeren Verkaufseinrichtungen wie z. B. REWE-Märkten kann man die so genannten „Gelben Säcke“ kostenfrei mitnehmen. Und wenn Sie dann den Müll in den Säcken deponieren und diese dann neben die volle Tonne stellen, wird dieser Müll dann mitgenommen. Wir danken für Ihr Verständnis.

Der Vorstand



„WBG 1903“ eG Potsdam:

Neue Heizungsanlage spart Energie und wirkt für die Umwelt

**Anlagensanierung und Optimierung der Heizzentrale
Brandenburger Vorstadt, Hans-Sachs-Straße 43 in Potsdam**

Am Donnerstag, 15. Oktober 2009, nahm die Wohnungsbaugenossenschaft 1903 eG in der Hans Sachs Straße eine neue Heizungsanlage in Betrieb. Unser Wohnungsunternehmen reagierte damit auf die in den letzten Jahren stark angestiegenen Gas- und Ölpreise, die einen ebenfalls starken Anstieg der monatlichen Betriebskosten für Raumheizung im Wohnungssektor zur Folge hatte. „Man spricht in diesem Zusammenhang in der Regel von der zweiten Miete“, betonte der Vorstand der WBG, Johann Grulich, „daraus ergab sich für unsere WBG dringender Handlungsbedarf.“

Das gesamte Nahwärmenetz der WBG-Wohnanlage Hans Sachs Straße umfasst 30 Unterstationen, die sich auf zwei Haupttrassen aufteilen. Insgesamt werden rund 37500 m² Wohn- und Nutzfläche bzw. 472 Wohnungen mit Raumwärme versorgt.

Ab September 2009 lief der Umbau. Drei alte Heizkessel wurden durch zwei neue ersetzt. Dazu kommt im nächsten Jahr ein Blockheizkraftwerk (BHKW). Und spätestens dann greift die Gesamtanlage in ihrer Effektivität – für die Umwelt und für den einzelnen Nutzer.

Durch den Einsatz eines BHKW mit 200 kW (Wärmeenergie) und 140 kW (elektrische Leistung) zur Erzeugung von Strom und Wärme im

Grundlastbereich wird die Umwelt um ca. 59 % entlastet und gleichzeitig weniger Endenergie (-37 %) benötigt. Die gekoppelte Nutzung von Strom und Wärme nutzt die eingesetzte Primärenergie nahezu vollständig. Das heißt, dass mehr als 90 % in Strom und Wärme umgesetzt werden. „Wir beabsichtigen das BHKW mit nachwachsenden Rohstoffen zum Beispiel mit Biomethangas zu betreiben“, so der Projektverantwortliche, Peter Schmikale von der „iFMS“ GmbH, Berlin.

Der produzierte Strom in Höhe von 1.120.000 kWh/Jahr wird in das örtliche Stromnetz und die Wärme in das Nahwärmenetz eingespeist. Dadurch werden besonders lange Laufzeiten des BHKW's mit optimaler Wirtschaftlichkeit erzielt.

Mit dem erzeugten Strom können ca. 700 Haushalte (1.600 kWh) versorgt werden.

Und schließlich: Durch die Umstellung der veralteten Anlagentechnik ist es möglich, den Ausstoß an CO₂ um rund 1/3 zu reduzieren und einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Umweltschutz zu leisten. Die CO₂-Einsparung verringert sich von 1.600.000 kg im Jahr um 500.000 kg auf 1.100.000 kg im Jahr. Somit wird die Umwelt um 1.400 kg pro Tag entlastet.

Ein für Potsdam beispielhaftes Projekt.

-bm

Ehrenamtler gesucht

Das Kinder- und Jugendtelefon Potsdam sucht ehrenamtliche Mitarbeiter, die Kinder und Jugendliche per Telefon oder per Mail in Krisensituationen unterstützen. Voraussetzung ist eine Ausbildung, die von Januar bis Juni 2010 stattfinden wird. Die kostenlose Ausbildung wird fünf Samstage, sechs Themenabende und vier Hospitationen umfassen. Im Anschluss werden pro Monat ein Dienst in der Telefonberatung jeweils in der Zeit von Montag bis Freitag von 15 bis 19 Uhr sowie vier Stunden Dienst in der Mailberatung bei freier Zeiteinteilung erwartet. Informationen unter Tel.: (0331) 97 93 19 11 oder per Mail an c.gratz@dwopotsdam.de.



Im Sekretariat erreichbar

Seit Juli 2009 ist Frau Ina Wittwer (Foto) für unsere Wohnungsbaugenossenschaft 1903 tätig. Sie leitet das Sekretariat der WBG.

Die 38-jährige gebürtige Potsdamerin ist gelernte Kauffrau für Bürokommunikation. Im Fernstudium hat sie sich weiter gebildet zur Kauffrau der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft. Außerdem erwarb sie die Qualifikation als Managementassistentin. Sie hat damit ideale Voraussetzungen für die Führung des Sekretariats unserer WBG.

Frau Wittwer ist erreichbar unter:

Tel.: 0331 / 2 88 98 – 0

Fax: - 10

Email: sekretariat@wbg1903pdm.de



Aufsichtsratsmitglied Dr. Klaus Hardenberg (r.) und Vorstand Johann Grulich lassen sich die Technik im Heizwerk von Peter Schmikale erklären





Heizkostenabrechnung in der Hans-Sachs-/Meistersingerstraße

Die Wohnanlage der WBG 1903 in der Hans-Sachs-Straße und Meistersingerstraße wird seit vielen Jahren mit Fernwärme versorgt. Zuerst durch die Firma EWP vormals WUP und danach durch die Firma iFMA. An das Heizhaus sind die Häuserzüge und Aufgänge Hans-Sachs-Straße 3, 4, 5, 5a, 5b, 6, 7, 8, 10, 10a/b, 10c, 10d, 11, 12, 13/14, 15-19, 20-23, 24-27, 32-38re, 38li-44, 45-48, 49-55 sowie Meistersingerstraße 9/10, 11, 12 und 13 in Form von Heizkreisen angeschlossen. Der Verbrauch wird getrennt über 27 geeichte Wärmemengenzähler erfasst, die den vorgenannten Häusern zugeordnet sind. Die Firma iFMA stellt der WBG die abgenommene Wärmemenge in Rechnung. Die entstandenen Kosten werden dann an die Nutzer im Rahmen der Heizkostenabrechnung weitergegeben.

Grundlage der Kostenverteilung ist hierbei die jeweils gültige Heizkostenverordnung. Gemäß § 2 haben die Vorschriften der Heizkostenverordnung Vorrang vor anderen rechtsgeschäftlichen Bestimmungen.

Der Verteilerschlüssel innerhalb der WBG 1903 wurde mit 50 % nach Fläche und 50 % nach Verbrauch festgelegt. Dies soll zum einen sicherstellen, dass die Bewohner zum Sparen angeregt werden. Der 50%ige Flächenanteil sorgt dafür, dass ungünstig gelegene Wohnungen – z. B. mit vielen Außenwänden – nicht übermäßig benachteiligt werden.

Eine Umstellung auf einen anderen Verteilungsmaßstab sieht die Heizkostenverordnung nur in wenigen Fällen vor. Unter anderem dann, wenn sich die Anlage wesentlich verändert hat oder wenn alle Nutzer im Wege einer Vereinbarung den Verteilungsmaßstab verändern.

An den Vorstand wurde der Wunsch herangebracht, verschiedene Heizkreise kostenmäßig wieder zusammenzufassen und dann diese Kosten über einen Grundverteilerschlüssel (Fläche) und eine Verbrauchskomponente zu verteilen. Dies trage zu einer gerechteren Verteilung der Kosten innerhalb der Genossenschaft bei. Diesem Wunsch kann nicht entsprochen werden, da für jeden Heizkreis der Verbrauch separat erfasst und im Rechnungsbetrag der Firma iFMA ausgewiesen wird.

Jeder Heizkreis wird getrennt abgerechnet. Die entstandenen Heizkosten werden zu 50 % nach der Gesamtfläche hinter dem Wärmemengenzähler und zu 50 % nach der Summe aller Verbrauchseinheiten der Heizkostenerfassungsgeräte (HKV) an den Heizkörpern in den Wohnungen verteilt. Die Verbrauchseinheiten oder Stricheinheiten der HKV's stellen das Verbrauchsverhältnis innerhalb des Heizkreises dar - die Fläche ist der feste Grundanteil.

Das individuelle Heizverhalten bestimmt den Verbrauch und beeinflusst den Kostenfaktor und Kostenanteil im Verhältnis zu den übrigen Nut-

zern des Heizkreises. Die Kostenverteilung unterliegt dabei den mathematischen Regeln der Verhältnisrechnung. Jeglicher Vergleich kann nur bezogen auf den einzelnen Heizkreis vorgenommen werden.

Vergleicht man seine eigenen Daten mit denen der Nachbarschaft oder gar Werten aus dem Internet, so kann lediglich ein Verhältnis für den jeweiligen Heizkreis im Vergleich zu anderen hergestellt werden. Die Verbrauchswerte des Heizkreises Hans-Sachs-Straße 49-55 zum Beispiel liegen in den Werten aus dem aktuellen Heizkostenspiegel, so findet sich zum Beispiel das Objekt Hans-Sachs-Straße 33-55 mit 161 kWh/m² in der Kategorie E mit Tendenz zu D. Der Wert A wäre am besten – der Wert G ist eher schlecht zu bewerten.

Hier bietet sich für die Zukunft noch Einsparpotenzial.

Ein erster Schritt in diese Richtung wurde mit der Wahl des Energielieferanten iFMA gemacht. Aus der Presse konnte man auch entnehmen, dass die iFMA in unsere Anlage investierte, um Energie zu sparen und effizienter Wärme zu erzeugen. Insgesamt wurden 250.000 € in zwei neue Heizkessel investiert. Die Einsparungen werden sich in Zukunft auch im Bereich der Hans-Sachs-Straße / Meistersingerstraße ablesen können.

Der Winter ist da:

Richtiges Heizen und Lüften der Wohnung

Es wird kälter, die Heizungen laufen auf Hochtouren. „Jetzt ist es besonders wichtig, beim Heizen und Lüften den goldenen Mittelweg zu finden“, so Maren Kern, Vorstandsmitglied beim Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. (BBU).

Zu ausgiebiges Heizen und Lüften verschwende eine Menge Energie. Das führe zu erhöhten Energiekosten. „Es gibt aber auch ein Zuwenig“, so Kern. Durch zu geringes Heizen und insbesondere Lüften erhöhe sich im Allgemeinen die Feuchtigkeitsbelastung in der Wohnung. Damit steige auch das Risiko einer Schimmelpilzbildung.

Gerade unter den heutigen modernen Wohnbedingungen, die zum Zwecke der Energieeinsparung möglichst dichte Fenster bieten, es aber auch üblich ist, häufig zu duschen, Wäsche zu waschen und zu trocknen, ist deshalb das richtige Maß beim Heizen und Lüften besonders wichtig.

Das sollte beachtet werden:

Wärmeabgabe des Heizkörpers nicht behindern

Heizkörper sollten freistehend sein, so dass sich die Wärme rasch im Raum verteilen kann. Verkleidungen, vorstehende Möbel oder lange Vorhänge sind ungünstig, da diese Wärme absorbieren.

Innentüren zwischen unterschiedlich beheizten Räumen geschlossen halten

Kühle Räume sollten nicht mit der Luft aus wärmeren Räumen geheizt werden. Denn sonst gelangt nicht nur Wärme, sondern auch Luftfeuchtigkeit in den kühlen Raum. Die relative Luftfeuchte steigt dann und erleichtert so das Wachstum von Schimmelpilzen.

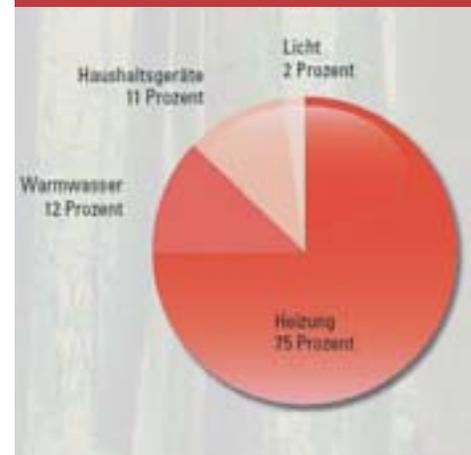
Fenster nicht dauerhaft gekippt lassen

Gekippte Fenster verschwenden Energie, wenn sie lange Zeit oder ständig gekippt bleiben, ohne dass die Heizung abgedreht wird. Effizienter ist es, Fenster mehrmals am Tag für einige Minuten ganz zu öffnen, am besten mehrere gleichzeitig. Der Durchzug sorgt für einen schnellen Luftaustausch. Wenn eine Lüftungsanlage vorhanden ist – beispielsweise in Niedrigenergiehäusern – sollte auf zusätzliche Fensterlüftung verzichtet werden.

Heizung öfter maßvoll herunterfahren

Viel Energie kann gespart werden, wenn die Raumtemperatur nachts oder bei längerer Abwesenheit verringert wird. Hierbei sollte jedoch eine Mindesttemperatur von 16-17 Grad C beachtet werden, da es sonst leichter zu Kondensation von

Energieverbrauch in einem durchschnittlichen Haushalt



Feuchtigkeit und zu Schimmelbildung kommen kann. Da so auch ein Auskühlen der Außenwände vermieden wird, wird für die anschließende Aufheizung auch weniger Energie benötigt als nach einer völligen Abschaltung.

Unter dem Dach des BBU sind 365 Wohnungsbau- und Genossenschaftsunternehmen der Länder Berlin und Brandenburg vereint. Die BBU-Mitgliedsunternehmen bewirtschaften gut 1,1 Millionen Wohnungen. Das sind über 40 Prozent aller Mietwohnungen in Berlin und fast 50 Prozent der Mietwohnungen im Land Brandenburg.

Dr. David Eberhart





Rutschenturm steht auf dem Platz der „Westkurve“

In der Septemerausgabe von „WBG aktuell“ hatten wir darüber berichtet, dass die Bürgerinitiative „Westkurve“ e.V. in der Hans-Sachs-Straße noch im Herbst einige wichtige Bauabschnitte ihres Projektes „Westkurve“ beenden wollen. So wurde am 11. September ein zünftiger Lehmbackofen eingeweiht. Nach der Fertigstellung kann nun jedermann dort Brot, Kuchen oder gar Pizza selber backen.

Ganz in der Nähe des Backofens entstand zu dieser Zeit das größte Bauvorhaben des Projektes – der Ruchsturm. Und am 10. Oktober war es soweit, der Ruchsturm konnte von den zahlreichen, aufgeregten Kindern in Besitz genommen werden.

Das Wetter meinte es zu Beginn des extra wegen der Ruchsturm-Übergabe anberaumten Festes gut mit den festlich Gestimmten. Ein vielseitiger kleiner Markt lud ein. Und die Fußball-Enthusiasten bolzten auf dem Rasen.



Böse Zungen hatten behauptet, es solle an diesem Nachmittag regnen. Aber als um 15 Uhr der Turm geentert wurde und die Sonne wärmende Strahlen herab schickte, ahnte ja noch keiner, was für ein prächtiges Fest auch weiterhin (oder trotzdem?) stattfinden würde. „Kurze Mugge“ - pah, „Hasen-Scheiße“ – die Band mit dem etwas außergewöhnlichen Namen hielt durch! Respekt auch an dieser Stelle allen feierlaunigen, tanzwütigen, gesangsfreudigen und tiefend nassen Besuchern der Westkurve. Ihr könnt nicht nur wunderbare Dinge bauen und leckeres Essen zaubern sondern auch richtig feiern. Es hat Spaß gemacht!

Der Turm steht, ist fertig - bis auf die lange Rutsche - und ist vom TÜV abgenommen! Fertigstellung und TÜV spielten sich wenige Stunden vor der Einweihung ab. Und dieser geniale Endspurt hat sich gelohnt! Dazu der geschmückte Platz mit den Ständen, Bühne, Clowns, Sinnesmaterial, Schminken, ... den vielen Essensangeboten und natürlich den zahlreichen Besuchern vom Kiez. Es gab sogar schon Glühwein! Der wurde im Laufe des Abends immer wichtiger - so doll wie es reg-

nete. Der Platz war schon lange nicht mehr dermaßen unter Wasser.

Danke noch einmal allen BauhelferInnen, UnterstützerInnen und BesucherInnen während und nach der Bauphase sowie beim Fest.

- a.f./b.m. Fotos: Martin





„Jäkel-Bad“ oder Biosphäre?

Die Schwimmhalle am Potsdamer Brauhausberg verfügt über 50-Meter Wettkampfbahnen für das Sportschwimmen. Die Halle wird dringend für Schulschwimmen, Sportschwimmen und für Freizeitsport benötigt. Die in den siebziger Jahren erbaute Schwimmhalle weist eine interessante Architektur auf, ist jedoch sanierungsbedürftig. Der Baukörper wurde kürzlich bereits teilsaniert. Ein Erlebnisbad gibt es in Potsdam gar nicht, obwohl für die mehr als 150.000 Einwohner der Landeshauptstadt Potsdam ein Bedarf an einem Erlebnisbad vorhanden ist. Darüber hinaus würde ein solches die touristische Bedeutung der Stadt stärken. So die Überlegungen von Dipl. Ing. Ralf Jäkel (StVV, DIE LINKE) und seiner Tochter Katja (Architekturstudentin), die am 18. September 2009 der Presse ihren Entwurf für einen Anbau eines Erlebnisbades am Standort der existierenden Sport Schwimmhalle am Brauhausberg vorstellten.

Ralf Jäkel und Tochter gehen davon aus, dass die vorhandene Sportschwimmhalle Brauhausberg nicht abgerissen werden soll und keine dezentrale Ersatzhalle gebaut werden soll. „Wir planen, neben der Schwimmhalle einen Ergänzungsbau für ein Erlebnisbad zu errichten“, so der Stadtverordnete. Dieses Bad ist so konzipiert, dass es über einen eigenen Einlassbereich sowie Umkleieräume und Duschen verfügt und für die Dauer der Sanierung der Bestandsschwimmhalle auch separat betrieben werden kann. In dem Erlebnisbad sind ein großes Erlebnisbecken mit Rutschenturm und zwei Rutschen, ein ca. 18 m langes Schwimmbecken und mehrere Erlebnisbecken geplant. Ein Becken soll in Verbindung mit einem beheizbaren Außenbecken entstehen, ergänzt mit einigen Pools im Außenbereich. Die Anlagen werden mit Springbrunnen, Wassersprudel und Whirlpools vervollständigt.

Mit dem Erlebnisbad kann für die Dauer der Rekonstruktion der alten Halle der Bedarf der Potsdamer ohne Unterbrechung abgedeckt werden. Nach erfolgter Sanierung der alten Halle werden beide Objekte mit zwei Verbindungsgängen verbunden und gemeinsam betrieben. Es gibt dann die Möglichkeit, von beiden Eingängen aus mit Bekleidung die Umkleieräume beider Bäder zu erreichen. Ein separater Gang verbindet die alte Schwimmhalle mit der neuen Erlebnisbadhalle für Badende in Badebekleidung. Es ist angedacht, wahlweise Kombitickets für Sportschwimmen und Erlebnisbad auszugeben oder auf Wunsch Einzeltickets nur für Sportschwimmer oder nur für Erlebnisbadgäste. Die Steuerung der Übergänge kann mit codierten Chips oder Schlüsseln erfolgen. Betriebstechnisch ist vorgesehen, beide Hallen durch eine gemeinsame moderne Wasserversorgung zu betreiben, die in dem Untergeschoss der alten Schwimmhalle angeordnet werden kann. Das ergibt Einsparungspotentiale. In dem neuen Erlebnisbad wird über den Umkleieräumen eine Gaststätte geplant, mit Fenstern nach draußen und mit Fenstern in das Erlebnisbad hinein. Die Nutzer des Erlebnisbades sollen sich an den verschiedenen Angeboten verwöhnen lassen können und beim Baden einen Ausblick auf das Potsdamer Stadtzentrum genießen können. Dies

verstärkt sich noch bei Nutzung der Außenbecken. Davor sind in der Hanglage des Berges terrassierte Stufen geplant auf denen Sonnenliegen stehen können. Das Gelände ist mit einer topografisch bedingt etwas tiefer liegenden Grünabschirmung durch Heckenbepflanzung und Einzäunung abzugrenzen. Der Blick auf die Stadt in Richtung Hauptbahnhof bleibt durch die Hanglage jedoch möglich.

Es ist davon auszugehen, dass der Bau des Erlebnisbades neben der sanierten Schwimmhalle beträchtliche touristische Anziehungskraft entfalten wird. Dabei ist die sehr gute ÖPNV-Anbindung dieses zentralen Standortes ein großer Vorteil. Für PKW-Nutzer ist vorgesehen, den vorhandenen Parkplatz beizubehalten und über die hintere Umfahrung der vorhandenen Schwimmhalle anzubinden.



Letzte Meldung dazu

Potsdam hat die Pläne für ein Freizeitbad nach Entwurf des brasilianischen Stararchitekten Oscar Niemeyer endgültig aufgegeben. Dies wurde im November 2009 im Hauptausschuss deutlich: Die Fraktionen des Stadtparlaments einigten sich darauf, die Pläne ad acta zu legen.

Statt herausragender Architektur, wie sie vor zwei Jahren noch gewollt war, wird jetzt eine Spar-Variante für ein neues Schwimmbad favorisiert. Gestritten wird nun vor allem über den künftigen Standort. DIE LINKE will am Brauhausberg bleiben, CDU, FDP/Familienpartei und Grüne wollen ein neues Bad im Volkspark neben der Biosphäre, welches auch von einem Expertengremium empfohlen worden ist. Die SPD ist noch unentschieden. Ein reines Sportbad an der Biosphäre würde nach Berechnungen der Stadtwerke Potsdam 100 000 Euro kosten. Voraussetzung: Der Brauhausberg wird für zwölf Millionen Euro komplett für Wohnungsbau verkauft.





Genossenschaftstag und Sternfest mit vielen Attraktionen

Am 12. September 2009 fand der 5. Potsdamer Genossenschaftstag gemeinsam mit dem traditionellen Sternfest statt. Die Wohnungsgenossenschaften der Landeshauptstadt – darunter auch unsere WBG 1903 – und die zahlreichen Vereine, Einrichtungen und Initiativen des Wohngebietes Am Stern vom Lokalen Bündnis für Familie Stern/Drewitz/Kirchsteigfeld hatten dazu auf den Johannes-Kepler-Platz eingeladen.

Die Besucher erlebten ein buntes Bühnenprogramm mit Artistik, Comedy, viel Tanz und einer Tiershow für die ganze Familie. Dicht umlagert waren auf dem Festgelände auch die Stände mit einem vielseitigen Informations- und Verkaufsangebot. Ob Hüpfen, Klettern oder Basteln, die Kinder freuten sich über die zahlreichen Möglichkeiten zum Toben und Spielen im großen Spielepark. Am Abend klang das Fest bei Livemusik von der Berlin Music Factory gemütlich aus. Höhepunkt und krönender Abschluss des Festes war das farbenfrohe Feuerwerk, das vom Dach eines Hochhauses an der Newtonstraße abgeschossen wurde.

Zahlreiche Preise konnten die Festbesucher bei der Tombola des Bündnisses für Familie gewinnen, deren Einnahmen zusammen mit dem Erlös des traditionellen Spendenbarometers der Genossenschaften vier Einrichtungen im Stadtteil zugute kommen. Insgesamt wurden 4.700 Euro gesammelt, mit denen Projekte des Kindertreffs Am Stern, des DRK-Kindertreffs, des AWO Eltern-Kind-Zentrums und vom Club 18 gefördert werden.

Am Informationsstand der Wohnungsgenossenschaften waren Kenntnisse zu den einzelnen Unternehmen gefragt. Hilfestellung leistete dabei die im Zelt installierte Ausstellung. Nach der Auswertung der Quizbögen erfolgt Anfang Oktober die Ziehung der Gewinner, die sich u.a. über einen Gutschein für ein hochwertiges Fahrrad freuen können.

Federführend in der Vorbereitung des Festes war die WG „Karl Marx“, die in diesem Jahr ihr 55-jähriges Bestehen feierte. Den symbolischen Staffelnstab für den nächsten Potsdamer Genossenschaftstag in 2010 erhielt die WBG Potsdam West, die im kommenden Jahr 75 wird.

Unterstützt wurde die Veranstaltung mit Mitteln des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt, von der Energie und Wasser Potsdam GmbH (EWP), der Verkehrsbetriebe Potsdam GmbH (VIP), sowie von Techem und Kabel Deutschland. Für die Tombola haben zudem viele lokale Händler die Preise bereit gestellt.





Der Bürgerhaushalt 2010 geht in die letzte Runde

Im Rahmen des Bürgerhaushalts 2010 der Landeshauptstadt Potsdam bestand in diesem Sommer zum dritten Mal in Folge die Möglichkeit Vorschläge, Anregungen sowie Kritik zu verschiedenen Themenbereichen des städtischen Haushalts einzubringen.

Mit großem Erfolg – mehr als 300 Potsdamerinnen und Potsdamer machten aktiv mit und reichten insgesamt 682 Ideen ein. Im Oktober fand auf drei Bürgerversammlungen und im Internet eine Vorauswahl aller Vorschläge statt. Anhand vorgegebener Kriterien fasste ein Redaktionsteam daraus die „Liste der Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger“ mit insgesamt 40 Anregungen zusammen. Im Anschluss wurden zu jeder Anregung Einschätzungen zur Umsetzbarkeit, den möglichen Kosten sowie Umsetzungszeiträumen erstellt. Die vollständige Liste steht nun seit dem 23. November zur Abstimmung.

Bis zum 3. Januar 2010 können alle Potsdamer Bürgerinnen und Bürger ihr Votum für die Liste der 20 wichtigsten Vorschläge abgeben. Gleichzeitig mit der Einbringung des kommunalen Haushaltsentwurfs, werden die Bürgerempfehlungen dann als Ergebnis des Bürgerhaushalts Ende Januar 2010 der Stadtverordnetenversammlung zur Entscheidung übergeben.

Alle eingebrachten Vorschläge, aktuelle Termine und weitere Informationen finden Sie unter: www.potsdam.de/buergerhaushalt. Im Bürgerservice des Stadthauses Potsdam liegen weiterhin kostenlose Broschüren zur Abstimmung bereit. Am 14. Januar 2010 können interessierte Potsdamerinnen und Potsdamer auch die Abschlussveranstaltung des Bürgerhaushalts besuchen und dort letztmalig ihr Votum abgeben. Die Veranstaltung beginnt 18 Uhr im Stadthaus Potsdam.



Weihnachtsmärkte in Potsdam

Seit dem 23. November 2009 – 27. Dezember 2009, Innenstadt:

Traditioneller Weihnachtsmarkt

Der traditionelle Alt-Potsdamer Weihnachtsmarkt findet alljährlich in der Innenstadt zwischen St. Peter und Paul Kirche und Luisenplatz auf der Brandenburger Straße in unmittelbarer Nähe zum Schloss Sanssouci statt. Ein breites Angebot an Geschenkideen, kulinarischen Leckereien, Freizeitspaß, Schnitzereien, Krippen, Lichterbögen, Kugeln, Lebkuchen, kandierten Äpfeln, Glühwein u.v.m. wartet auf die Besucher.

4. Dezember 2009 – 6. Dezember 2009, Kutschstallhof, Am Neuen Markt:

Sternenmarkt auf dem Kutschstallhof

In diesem Jahr bereits am zweiten Adventswochenende lädt der Sternenmarkt auf dem Kutschstallhof Am Neuen Markt wieder dazu ein, das weihnachtliche Flair unseres Nachbarn Polen zu erleben und sich romantisch auf die Feiertage einzustimmen. In Polen beginnt traditionell das Weihnachtsfest, wenn Heiligabend der erste leuchtende Stern am Himmel erscheint. Das Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte (HBPG) veranstaltet auch in diesem Jahr gemeinsam mit dem Kulturzentrum Zamek in Poznan diesen Markt. Auf dem Kutschstallhof erwartet die Besucher an über 45 Ständen ein reiches Verkaufsangebot von polnischen Künstlern und Kunsthandwerkern. Dabei reicht die Palette vom traditionellen Weihnachtsschmuck über Holzschnitz- und Korbflechtwaren, Keramik- und Steinarbeiten, Lederwaren und Stickereien bis hin zu Glas- und Seidenmalerei und vielfältigen Schmuckarbeiten. Zur Stärkung zwischendurch kann man wieder unter den kulinarischen Spezialitäten unserer Nachbarn wählen. Bigos (Krauttopf), Barszcz (Rote-Beete-Suppe) und Pierogi (Teigtaschen) gehören zu den zwölf symbolischen Gerichten der polnischen Festtafel zu Heiligabend. Im Angebot sind auch wieder Krówki, die beliebten polnischen Bonbons, und Oscypki, der würzige Schafskäse aus dem Riesengebirge. Ein stimmungsvolles Bühnenprogramm, gestaltet von Künstlern aus Polen und Deutschland, begleitet durch das Marktwochenende. Es wird in diesem Jahr vor allem Kinder und Jugendliche ansprechen. Anlässlich des Sternenmarktes wird in der historischen Gewölbehalle eine polnische Informations- und Begegnungsbörse kulturelle und touristische Reiseziele und Anziehungspunkte unseres Nachbarlandes Polen präsentieren. Und auch hier warten landestypische Produkte wie z. B. die berühmten Lebkuchen aus Torun (Thorn) auf die Besucher.

Öffnungszeiten

Freitag von 16 bis 20 Uhr, Samstag von 10 bis 20 Uhr, Sonntag von 10 bis 19 Uhr

12. Dezember 2009 – 13. Dezember 2009 im Holländischen Viertel:

Sinterklaas Weihnachtsmarkt

Auch in diesem Jahr wird der Sinterklaas (Holländische Nikolaus) in Potsdam erwartet. Nach der Begrüßung durch Vertreter der Stadtverwaltung und der Niederländischen Botschaft und vielen großen und kleinen Gästen wird der Sinterklaas seinen Schimmel besteigen und begleitet von seinen Schwarzen Petern, lustigen Musikanten ins Holländische Viertel Potsdam ziehen. Samstag von 11 bis 19 Uhr, Sonntag von 11 bis 18 Uhr.

